

Die Chronik: 1914-1918



Die Tätigkeit der Sanitätskolonne während des I. Weltkrieges

Mit dem Ausbruch des I. Weltkrieges veränderte sich das Betätigungsfeld der Freiwilligen Sanitätskolonne Dillingen. Schwere Aufgaben kamen über Nacht auf die Rotkreuzgemeinschaft zu.

Bereits am 2. August 1914 versammelte sich die Kolonne zu einem Appell, dem am folgenden Tag eine Einberufung des abzustellenden Begleithalbzuges folgte. Dieser Zug wurde feldmarschmäßig ausgerüstet und dem Kreisausschuß gemeldet.

Einem Aufruf der Sanitätskolonne am 6. August zum Eintritt in ihre Reihen folgten 49 Männer. Sie verpflichteten sich, ihre Kräfte in den Dienst des Roten Kreuzes und des Vaterlandes zu stellen.

Schon am 21. August 1914 verlassen die ersten acht Männer der Kolonne Dillingen, um nach Augsburg gebracht zu werden, denen am nächsten Tag weitere fünf Mann folgten. Diese 13 Kolonnenmitglieder wurden dem Lazaretttrupp Nr. 4 zugeteilt und am 25. August in Feindesland gebracht.

Daß die Freiwillige Sanitätskolonne Dillingen nicht nur Männer für den Sanitätsdienst im Felde abzustellen hatte, sondern auch in der Heimat viel zu tun bekam, zeigte sich bald.

Bereits am 23. August traf in Dillingen der erste Transport mit Verwundeten ein. Es handelte sich um 261 französische verwundete Soldaten, unter denen sich neun Offiziere befanden. Von diesen verwundeten Franzosen wurden am 26. August 100 Mann nach Lagerlechfeld verlegt, während die neun Offiziere wegen „ungebührenden Benehmens“ bereits am 25. August in die Gefangenenanstalt Oberhaus bei Passau verbracht wurden.

Die alte Garnisonsstadt Dillingen war während des ganzen ersten Weltkrieges Lazarettstadt. So waren neben dem Garnisonslazarett das Priesterseminar, die Mädchenschule und das Immaculata als Lazarette ausgewiesen. Daneben waren aber auch noch der Stiftsgarten, der Lammkeller und das Hofbrauhaus als Vereinslazarette eingerichtet worden. Was hier von der Ausladung der Verwundeten am Bahnhof bis zur Unterbringung und Versorgung der kranken und verletzten Soldaten in den verschiedenen Lazaretten von den Männern der Sanitätskolonne und den Frauen des Rotkreuzfrauenvereins Dillingen geleistet wurde, kann man allein schon an Hand von Zahlen und Statistiken noch er-messen.

Zwischen dem 23. August 1914 mit verwundeten Franzosen, dem 27. August 1914 mit den ersten deutschen Verwundeten und dem 18. November 1918 trafen in Dillingen 49 Transportzüge mit 6.752 Verwundeten verschiedener Nationen ein.

Dieses vielseitige Wirken machte es auch erforderlich, daß die Ausbildung nicht vernachlässigt werden durfte. So hören wir bereits im August 1914, daß die Kolonne wöchentlich dreimal übt.

Aufgrund der Kriegsereignisse gehörten Ende September 1914 der Sanitätskolonne Dillingen 89 Mitglieder an. 65 Männer standen für die Arbeit in der Heimat zur Verfügung. 11 Mann mußten zur Truppe und 13 Sanitäter leisteten Krankenpflege im Felde. Zum Transport der Verwundeten vom Bahnhof zu den Lazaretten standen anfangs drei Brückenwagen und zwei Möbelwagen, später sechs Möbelwagen zur Verfügung.

Außerdem stellte am 5. März 1916 erstmals die Schretzheimer Fabrik durch Direktor Schehlein ein Lastauto bereit.

Neben der Freiwilligen Sanitätskolonne Dillingen erbrachte vor allem der Frauenverein vom Roten Kreuz (später Frauenbereitschaft) in dieser schweren Zeit viele Opfer. Bereits im August 1914 beriet sich der Verein in einer Versammlung über seine Aufgaben während des Krieges. So sammelten in den folgenden Monaten und Jahren die Frauen Geld und Material für die verwundeten und für die im Felde stehenden Soldaten, organisierten Wohltätigkeitsveranstaltungen und leisteten Krankenpflege in den Lazaretten. Hervorzuheben sei hier vor allem eine Sammlung im August 1914, die 2000 Mark erbrachte, die Zusammenstellung von Liebesgaben, die in zwei Transporten im November und Dezember 1914 mit Kolonnenführer Kießling und Direktor Baldauf an die Westfront gingen, eine Weihnachtsbescherung 1914 für Kinder, deren Väter im Felde standen und ein Theaterabend am 4. Februar 1917 im Gesellenhaus (heute Pfarrzentrum „Adolf Kolping“).

Wenn überhaupt Erfreuliches aus dieser Zeit zu berichten ist, dann sind es Jubiläen und Auszeichnungen von verdienten Mitgliedern. So konnte am 8. August 1915 Magistratsrat Christian Kießling sein 25jähriges Jubiläum als Kolonnenführer der Sanitätskolonne Dillingen feiern, im Oktober 1915 stellvertretender Kolonnenführer Simon Hamper und Materialverwalter Remigius Wengenmayr, und im Dezember 1915 Max Haselmayr und Georg Zier auf eine 25jährige Mitgliedschaft in der Sanitätskolonne Dillingen zurückblicken. Haselmayr und Zier wurden gleichzeitig zu Ehrenmitgliedern ernannt

Die Schwere dieser Zeit ging aber auch an Kolonnenführer Christian Kießling nicht vorbei. Am 30. September 1915 mußte er einrücken und wurde am 3. Oktober an die Ostfront gebracht. Dies hatte zur Folge, daß Simon Hamper die Kolonnenführung übernehmen mußte. Als Kolonnenführer Kießling sich auf Heimaturlaub befand, traf sich die Kolonne im Stiftsgarten zu einem geselligen Beisammensein. Dabei berichtete Herr Kießling von seinen Erlebnissen als Krankenpfleger bei Transporten in Ungarn und Galizien. Seiner Rückkehr im Oktober 1916 folgte Anfang November 1917 seine erneute Einberufung.

Schwer erkrankt kehrte er am 4. April 1918 nach Dillingen zurück. Am 14. April verstarb Christian Kießling und wurde am 17. April 1918 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Der Krieg dauerte noch bis zum 11. November 1918. Immer noch trafen Verwundetentransporte ein. Simon Hamper führte jetzt die Kolonne. Doch auch er hatte sich in den schweren Jahren verzehrt. Am 14. November trat er aus gesundheitlichen Gründen zurück und übergab die Führung an Jakob Botzenhard.